

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Einleitung	11
1.1 Stadtbuchforschung	12
1.1.1 Stadtbücher in Holstein	24
1.1.2 Relevanz der Eutiner Überlieferung	30
1.2 Fragen und Ziele der Arbeit	32
2 Das Eutiner Stadtbuch als Zeugnis administrativer Schriftlichkeit	37
2.1 Administratives Schriftwesen und Stadtbücher im Spätmittelalter	37
2.2 Beschreibung der Handschrift	42
2.2.1 Einband und Lagenstruktur	48
2.2.2 Sprache und Schrift	51
2.2.3 Gliederung der Eintragungen	55
2.2.4 Art und Form der Eintragungen	57
2.2.5 Dynamische Strukturen	62
2.3 Schreiber	66
2.3.1 Anlagehand	71
2.3.2 Haupthände	75
2.3.3 Weitere Schreiber	78
2.4 Überlieferungschance und Überlieferungslücke	79
2.4.1 Buchungzwang und Beweiskraft	79
2.4.2 Register und verlorene Lagen der Anlagehand	84
2.4.3 Übergang zum Stadtbuch von 1579–1707	88
2.5 Selbstzeugnis	90
2.5.1 Vorspruch	91
2.5.2 Eigenbezeichnungen	91
2.6 Gab es ein älteres Stadtbuch?	92
2.6.1 Stadtbuchfragmente	93
2.6.2 Übertragung und Nichtübertragung in das Stadtbuch	94

2.6.3	Einträge der verlorenen Lagen	97
2.6.4	Schreiber der Stadtbuchfragmente	98
2.7	Entstehungszusammenhang	98
2.7.1	Bischof und Rat	99
2.7.2	Privilegienbestätigungen	103
2.7.3	Anlageinstanz	107
2.7.4	Entstehungszeitraum und Anlagehintergrund	108
2.8	Funktionen des Stadtbuches	113
2.8.1	Das Stadtbuch als Kopiar	113
2.8.2	Das Stadtbuch als Nachweis der bischöflichen Privilegienbestätigungen	114
2.8.3	Das Stadtbuch als Nachweis für Grundstücks- und Rentengeschäfte	115
3	Das Eutiner Stadtbuch als sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Quelle – Möglichkeiten und Grenzen	117
3.1	Eutin im Mittelalter	117
3.1.1	Mittelalterliche Quellen aus Eutin	117
3.1.2	Stadtgeschichtsforschung in Eutin	118
3.1.3	Stadtgeschichte – Eutin vom Mittelalter bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts	123
3.2	Das Eutiner Stadtbuch als sozialgeschichtliche Quelle	132
3.2.1	Einblicke in die Sozialstrukturen Eutins	132
3.2.1.1	Vögte und Amtmänner	133
3.2.1.2	Ratsherren und Bürgermeister	135
3.2.1.3	Kirchgeschworene	139
3.2.1.4	Handwerker, Kaufleute und Bauern	141
3.2.1.5	Bischof, Propst, Dekan, Thesaurar und Stiftsherren	143
3.2.1.6	Vikare, Offizianten und Marienhoristen	147
3.2.1.7	Bürgergemeinde, Bürger, Einwohner und „arme Leute“	149
3.2.2	Erkenntnisse über soziale Gruppen und soziale Beziehungen in der Stadt	149
3.2.2.1	Familie und Verwandtschaft	150
3.2.2.2	Rat	155
3.2.2.3	Bruderschaften und Kaland	160
3.2.2.4	Zeugen	163
3.2.2.5	Treuhand	164
3.2.2.6	Spätmittelalterliche WGs und „Mehrgenerationenhäuser“	166
3.2.2.7	Nachbarschaft	168

3.2.2.8	Bischof und Stadt	168
3.2.2.9	Stift und Stadt	171
3.2.2.10	Geistliche und ihr Dienstpersonal	172
3.2.3	Chancen für eine Sozialtopographie Eutins	172
3.2.3.1	Eutins Topographie im Spätmittelalter: Stadträume und Straßen	173
3.2.3.2	Zur Lagebezeichnung von Grundstücken: Stadtflur und Stadt	176
3.2.3.3	Aus dem Stadtbuch auf die Karte	179
3.2.3.4	Nachbarschaftscluster	182
3.2.3.5	Bevorzugte Wohnlagen? – Der Immobilienbesitz von Eutiner Ratsherren	186
3.3	Das Eutiner Stadtbuch als wirtschaftsgeschichtliche Quelle	192
3.3.1	Anmerkungen zum Eutiner Immobilienmarkt	192
3.3.1.1	Objekte	193
3.3.1.2	Geschäftsarten	193
3.3.1.3	Immobilienpreise	195
3.3.1.4	Besitzverhältnisse, Kontinuität und Wechsel von Grundbesitz	196
3.3.2	Einsichten in den städtischen Rentenmarkt	198
3.3.2.1	Anzahl, Art und Dauer der Rentengeschäfte	199
3.3.2.2	Umfang der Rentengeschäfte und Zinssätze	205
3.3.2.3	Kreditwürdigkeit	209
3.3.2.4	Schuldner und Rentner	212
3.3.2.5	Das Kapital der „toten Hand“	220
3.3.2.6	Investitionen und Stiftungen	221
3.3.2.7	Wirtschaftskonjunktur und Reformation	223
4	Schlussbemerkungen	229
5	Edition des Eutiner Stadtbuches	241
5.1	Editionsrichtlinien	241
5.2	Glossar rechtshistorischer Begriffe zum Eutiner Stadtbuch	244
5.3	Das Eutiner Stadtbuch	249
5.4	Stadtbuchfragmente	429
5.5	Eintragsarten im Überblick	466
5.6	Handschriftenproben	468
6	Verzeichnisse	471
6.1	Ungedruckte Quellen	471
6.2	Gedruckte Quellen	472

6.3	Literatur	474
6.4	Abbildungen	494
7	Index – Personen, Orte und ausgewählte Sachen	497
7.1	Vorbemerkung	497
7.2	Index	498